

## Erwartungshorizont Umfrage: Ostdeutschland? (M/K)eine Meinung dazu?

---

1. Führen Sie die Meinungsumfrage (AB1) in Ihrem Kurs durch.

Individuelle Schülerlösung.

2. Werten Sie Ihre Ergebnisse statistisch aus und stellen Sie diese grafisch dar.

Individuelle Schülerlösung.

3. Überprüfen Sie die Aussagen auf sprachliche Besonderheiten hin.

Pauschalierungen: Aussagen verwenden verallgemeinernde Formulierungen (z.B. Aussagen 2 und 23);

Kollektivierungen: Aussagen beziehen sich oft auf Gruppen („die Ostdeutschen“, „die Westdeutschen“) und vernachlässigen daher individuelle Perspektiven;

Polarisierungen & Kontraste: Aussagen verwenden Gegensätze, um Konflikte oder Trennlinien zu betonen (z.B. Aussagen 8, 17, 22);

Stereotypisierungen: Aussagen nutzen Klischees, z.B. „Die wählen alle AfD da drüben“ (Aussage 5) oder „Ossis“ als „westdeutsche Erfindung“ (Aussage 15);

Vergleiche: Aussagen vergleichen historische Sachverhalte, z.B. Situation in der ehemaligen DDR mit der heutigen Situation im wiedervereinigten Deutschland (z.B. Aussage 14);

Emotionen und Provokationen: Aussagen spitzen scharf zu, um Gefühle zu erzeugen (z.B. Aussage 12 oder 25); Aussage 12 („Sorry, Ostdeutschland“) nutzt dazu die direkte Ansprache;

Wertungen: Aussagen nutzen wertenden Begriffe wie „Unrechtsstaat“ (Aussage 1), „richtige Diktatur“ (Aussage 4), „Bürger zweiter Klasse“ (Aussagen 11, 20) und „Dominanzgesellschaft“ (Aussage 22);

Suggestionen: Aussagen arbeiten mit Unterstellungen, z.B. „immer noch Bürger zweiter Klasse“ (Aussage 11); das „immer noch“ unterstellt dabei, dass Ostdeutsche Bürger zweiter Klasse sind und die Frage lediglich darin besteht, ob sie es bleiben oder nicht. Ähnlich Aussage 23.

4. Arbeiten Sie aus den Aussagesätzen der Meinungsumfrage Fremd- und Selbstwahrnehmungen sowie Erwartungen und Erfahrungen heraus, die für eine Geschichte der gesamtdeutschen Transformationsgesellschaft Ihrer Meinung nach relevant sind.

Fremdwahrnehmungen: Aussage 2 (Kritik an Gleichgültigkeit); Aussage 8 (Ausdruck von Misstrauen); Aussage 16 (Vorwurf fehlender Distanzierung); Aussage 25 (Kritik an Selbstwahrnehmung);

Selbstwahrnehmungen: Aussage 6 (Stolz auf Lebensleistung); Aussagen 11 und 20 (Wahrnehmung struktureller Benachteiligung); Aussage 25 (Kritik an Selbstwahrnehmung); Aussage 19 (Vergleich mit Migranten)

Ostdeutsche Erwartungen:

Anerkennung von Lebensleistungen (Aussage 6): Die Erwartung bezieht sich darauf, Ostdeutschen eine gleichwertige Wertschätzung derjenigen Leistungen entgegenzubringen, die sie in der DDR und während der Transformationszeit erbracht haben. Dies beinhaltet die Anerkennung von Arbeitsbiografien ebenso wie Beiträge zur friedlichen Revolution.

Angleichung, Gleichberechtigung und Chancengleichheit (Aussagen 11 und 20): Die Erwartungen beziehen sich darauf, (gefühlte) strukturelle Benachteiligungen in Wirtschaft, Politik und Kultur abzubauen und im Alltag als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft auf Augenhöhe behandelt zu werden.

Historische Aufarbeitung und Gerechtigkeit (Aussage 8): Die Erwartung bezieht sich auf eine kritische Aufarbeitung der Treuhandpolitik und möglicherweise eine Wiedergutmachung für wirtschaftliche Nachteile, die Ostdeutschen entstanden sind.

Gesamtdeutsche Erwartungen:

Überwindung von Identitätskonflikten und Fokus auf Zukunftsthemen (Aussage 18): Die Erwartung bezieht sich darauf, wegzukommen von gegenseitigen Schuldzuweisungen und stattdessen pragmatisch an gemeinsamen gesellschaftlichen und globalen Herausforderungen zu arbeiten.

Westdeutsche Erwartungen:

Klare Abgrenzung von rechtsextremen Positionen und Parteien (Aussage 16): Die Erwartung bezieht sich auf eine deutliche und sichtbare Distanzierung von politischem Extremismus und auf einen Beitrag zur gesellschaftlichen und politischen Stabilisierung.

Dankbarkeit (Aussage 9): Die Erwartung bezieht sich auf die Anerkennung der Leistungen westdeutscher Akteure in der Transformationszeit.

Ankommen (Aussage 23): Die Erwartung bezieht sich auf mehr Anpassungsleistungen zur Integration in die Mehrheitsgesellschaft.

Ablegen der Opferrolle (Aussage 25): Die Erwartung bezieht sich auf mehr Selbstbewusstsein, mehr Selbst- und Mitverantwortung und weniger Kultivierung einer Opferrolle.

Demokratiopolitische Erwartungen:

Mehr direkte Demokratie (Aussage 13): Die Erwartung bezieht sich auf mehr Teilhabe durch das „Volk“.

Geschichtspolitische Erwartungen:

Betonung der Werte Freiheit und Demokratie (Aussage 7): Die Erwartung bezieht sich auf eine positive Würdigung der friedlichen Revolution in der DDR als gesamtdeutsche Freiheitserfahrung.

Differenzierte Betrachtung der DDR-Geschichte (Aussage 21): Die Erwartung bezieht sich auf eine ausgewogene Beurteilung der DDR, in der der Unrechtscharakter des politischen Systems ebenso seinen Platz hat wie soziale Errungenschaften und Alltagserfahrungen.

Erfahrungen aus der DDR-Zeit (1949-1990):

Erfahrungen von Repression und fehlenden Freiheitsrechten (Aussage 1 und 21), Erfahrungen von sozialer Sicherheit (Aussage 21), Erfahrungen von Identität (Aussage 15).

Erfahrungen aus der Transformationszeit (nach 1990):

Erfahrungen mit wirtschaftlichem und sozialem Umbruch und gefühlter Benachteiligung (Aussage 8), Erfahrungen von fehlender Anerkennung für Transformationsleistungen (Aussage 6), Erfahrungen von Entfremdung und anhaltenden Identitätsproblemen (Aussage 23), Erfahrungen mit Rechtsextremismus und politischer Radikalisierung und Frustration (Aussage 5)

Erfahrungen in der Bundesrepublik (bis heute):

Erfahrungen mit (vermeintlich) strukturellen Benachteiligungen und gefühlter Ungleichheit (Aussagen 11 und 20), Erfahrungen mit mehr Wohlstand (Aussage 14), Erfahrungen mit Rechtsextremismus und politischer Radikalisierung (Aussage 16), Erfahrungen mit globalen Herausforderungen (Aussage 18)

**5. Begründen Sie die geschichtspolitische Relevanz Ihrer Befunde.**

Die Aussagen sind geschichtspolitisch relevant, weil sie zentrale Konfliktlinien, Wahrnehmungs- und Sprachmuster beinhalten, die für die gesamtdeutsche Transformationsgesellschaft charakteristisch sind. Diese berühren z.B. die Aspekte Identitätsbildung, Auseinandersetzung mit DDR-Vergangenheit, Ost-West-Verhältnis, historische Gerechtigkeit, gesellschaftliche Spaltungen und, gesellschaftlicher Ausgleich, demokratischer Konsens.

**6. Entwickeln Sie Fragen an die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland nach 1990, auf die Sie selbst eine Antwort suchen.**

Individuelle Schülerlösung.

7. Führen Sie ggf. nach Abschluss der Unterrichtseinheit diese Umfrage an Ihrer Schule in der Oberstufe oder an Ihrem Wohnort ein weiteres Mal durch.

Individuelle Schülerlösung.